

■ Nachruf auf Günther Schmidt

Am 28. Juni 2017 verstarb Günther Schmidt im Alter von 95 Jahren. Er wurde in Nietleben bei Halle geboren und begann nach dem Abitur 1940 in Halle an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit dem Physikstudium. Durch den Kriegsdienst konnte er sein Studium erst 1946 fortsetzen.

Nach dem Erwerb des Diploms als Physiker promovierte er 1954 mit einer Arbeit „Zum elektromechanischen Verhalten nicht vorpolarisierter Bariumtitanatkeramik zwischen 20 und 150 °C“. Danach setzte er seine Untersuchungen ferroelektrischer Materialien fort und habilitierte sich 1960 mit der Arbeit „Die Piezoelektrizität und Elektrostriktion des Seignette-Salzes“.

1969 wurde Günther Schmidt zum ordentlichen Professor für Experimentalphysik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berufen. Er hat seit 1950 aktiv und erfolgreich an der Gestaltung der Physik in Halle mitgewirkt. Schwerpunkte seiner Arbeit waren das Studium der elastischen, dielektrischen und elektromechanischen Eigenschaften ferroelektrischer Kristalle und Keramiken in der Umgebung struktureller Phasenübergänge (eigentliche, uneigentliche, inkommensurable und diffuse). Als Vater der halleschen Ferroelektrizität ist es Günther Schmidt gelungen, eine national und international anerkannte Forschungsgruppe aufzubauen, die



Günther Schmidt

sich durch eine kollegiale und kreative Arbeitsatmosphäre auszeichnete. Die Leistungsfähigkeit seiner Forschungsgruppe zeigte sich in der großen nationalen und internationalen Resonanz, welche die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit stets gefunden haben.

Mit Wissenschaftlern in vielen Ländern hat Günther Schmidt beispielgebende Kooperationen aufgebaut, die auf seinem großen persönlichen Beitrag beruhen. Die durch ihn mit initiierte und maßgeblich durch sein Engagement und unter seiner wissenschaftlichen Leitung stattfindende Frühjahrsschule „Ferroelektrizität“ hat sich über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten als eine national und international anerkannte Tagung etabliert.

Der Name Günther Schmidt steht besonders für die von einem Hochschullehrer erwartete Einheit von Lehre und Forschung. Vielen

Generationen von Studierenden und jungen Wissenschaftlern hat er vorgelebt, wie wichtig es ist, aktive Forschung zu betreiben und diese Erfahrungen in der Lehre über den intensiven Kontakt mit den Studenten umzusetzen.

Erinnert sei auch an die von Günther Schmidt mit viel Engagement gehaltene große Experimentalphysikvorlesung. Die Schar seiner erfolgreichen Schüler unterstreicht seinen Einsatz in der Lehre. Günther Schmidt betreute mehr als 30 Doktoranden.

Frühzeitig hat Günther Schmidt die technische Bedeutung seines Wissenschaftsgebietes erkannt. Die Zusammenarbeit mit der Industrie sah er stets als einen wichtigen Impulsgeber für die wissenschaftliche Grundlagenforschung des Physikers. Hieraus entwickelte sich eine langjährige und intensive Kooperation mit den Keramischen Werken Hermsdorf.

Auch als Emeritus war Günther Schmidt bis zuletzt unermüdlich für die Physik tätig. Er betreute den wissenschaftlichen Weg junger Menschen und sorgte dafür, dass in vielen Jahren erworbenes Wissen und Erfahrungen weitergegeben wurden.

Mit Günther Schmidt verlieren wir einen verdienstvollen Wissenschaftler und Hochschullehrer.

**Horst Beige, Martin Diestelhorst,
Ulrich Straube und
Hans Theo Langhammer**

Prof. Dr. Horst Beige, Dr. Martin Diestelhorst, Dr. Ulrich Straube und Dr. Hans Theo Langhammer, Universität Halle